19.55.8.5

Der Hausfreund

Zeitschrift für Gemeinde und Haus — Organ der Baptistengemeinden in Polen

30. Jahrgang. | 13. Januar 1924. | Nummer 2.

Schriftleiter: E. Kupsch, Aleksandrów, pod Łodzią, ulica Południowa 9.

Der „Hausfreund" erscheint wöchentlich und ist gegen freiwillige Gaben zu beziehen vom Verlagshaus „Kompaß", Lodz, Sienkiewicza 53. **Selbstkostenpreis Mk. 50.000.—.** Vertreter für **Amerika: Rev. Albert Alf,** Pound, Wis. Gaben aus **Deutschland** werden an das Verlagshaus der deutschen Baptisten Cassel, Jägerstr. 11, für Rechnung des Schriftleiters erbeten.

Des Predigers Neujahrstraum.

(Schluß.)

Er nahm ihn bei der Hand und führte ihn nach der einen Seite des Thrones. Während dem entstand eine große Bewegung im Himmel: Stühle wurden gestellt, darauf setzten sich die Aeltesten; Türen wurden aufgetan, und herein kam eine große Schar Menschen in irdischer Bekleidung. Der Heiland nahm auf dem Throne wieder Platz, und auch der alte Prediger mußte sich setzen. Nun begann ein besonders helles Licht vom Herrn auszustrahlen, und jeder, der in diesen Lichtstrahl trat, wurde durch und durch erleuchtet, so daß alles an ihm offenbar wurde. Auch das Herz mit seinen Wünschen und Begierden konnte man deutlich erkennen, und jeder Gedanke stand ausgeprägt in den Zügen des Gesichts. Alle Worte und Taten des bisherigen Lebens gewannen Gestalt und zeigten sich in Bildern, die nacheinander vorbeirollten wie die Bilder im Kinomotograph. Somit war alles bloß und entdeckt im Lichte des Herrn.

„Nun schau, mein Kind, und du wirst sehen, was Wahrheit ist und echt an allen denen, von denen du gewünscht zu wissen, wie ich über sie denke!"

So hörte der Prediger des Heilands Stimme und schaute auf die Schar, die sich dem Throne nahte. Und wie er hinsah und genauer blickte, da erkannte er in den kommenden Gestalten die Mitglieder seiner Gemeinde. Voran, wie ein Hirt, schritt er selbst, gefolgt von seinen Lieben. Dann kamen seine Mithelfer in der Arbeit die Diakonen, Vorstandsbrüder, Vereinsleiter, Sonntagsschullehrer und dann alle, deren Namen im Gemeindebuch stehen. Voller Spannung sah er dieses Bild, voll Interesse sah er Groß und Klein. Da waren sie alle, reich und arm, wie er sie in den Versammlungen erschaute. Ein Freudenschauer ging durch seine Glieder, denn keiner fehlte; alle waren erschienen vor den Augen dessen, vor dem sich nichts verbergen kann. Einer nach dem anderen wurde nun von einem Cherub bei der Hand genommen und in das Licht des Herrn gestellt. Die Augen aller, die im Himmel waren, richteten sich auf den im Lichte Stehenden, der nun von allen erkannt und durchschaut wurde als der, der er wirklich war, nach innen und nach außen.

Zuerst durchlief ein großer Schrecken des Predigers Gestalt; dann aber lispelte er still: „Es geschehe meines Herrn Wille!"

Da führte der Cherub des Predigers Gestalt ins Licht vom Herrn. Voller Neugier schaute der Sitzende auf seine Person mit der Frage im Herzen: „Wie schaut der Heiland dich?" Nun, siehe da, wie sich die Gestalt verändert! Hellklar glänzt das Kleid, das Herz wird offenbar mit seinen Wünschen und Begierden. Heilige Begierde schaut man, die nach Rettung armer Seelen lechzt; brennenden Eifer um des Herrn Haus; glänzende Liebe zu allen Verlornen; Gedanken der Treue und Aufrichtigkeit zeigen sich! Aber da, was ist das? Ist die eine Ecke des Herzens nicht rein? Sitzt da noch Rost? Ach, da ist noch Erregbarkeit, verletztes Ehrgefühl, noch etwas Ruhmsucht, noch etwas Kleinigkeit, Empfindlichkeit! Da saß noch

manches was er glaubte, bereits abgelegt zu haben! Wie weh tat es ihm! Wie schämte er sich, so offenbart zu sein vor allen Augen!

Sein Blick suchte des Heilands Auge: „O Herr, vergib!"

Doch er sprach: „Schau hin, mein Kind!"

Er blickte auf und sah seine Gestalt strahlend, wie das Licht des Mondes langsam sich entfernen! „O Herr, doch noch so strahlend, trotz der vielen Mängel? Hab Dank, o Herr!"

„Meine Gnade wird dir stets genügen; sei treu mein Kind!" Schon führte der Engel die Gattin des Predigers herbei. Im Herzen denkend: „Mein liebes, liebes Weib," blickte der Prediger auf ihre Gestalt. Sie steht im Licht! Wie schön! Lauter wie Kristall! Das Kleid hell, gewaschen in des Lammes Blut! Das Herz schön weiß! Doch zeigen sich auch einzelne dunkle Spuren. Man sieht, da ist noch etwas Weltsinn, viel Sorge um das tägliche Brot, zuviel Sorge um den Gatten, zu viele Menschlichkeitsgefühle für die Kinder, ein wenig Neid gegen die Reichen, etwas Gleichgültigkeit gegen diesen und jenen; nicht genügend Liebe zum Worte Gottes, etwas Nachlässigkeit im Gebet, zuviel Verläßlichkeit auf ihres Mannes Verdienst und Können.

„Ach, mein Weib, noch nicht ganz rein und klar?" — doch da folgte schon sein Klärchen. Lieblich anzusehen war sie in ihrer strahlenden Jungfräulichkeit! Schön strahlten ihre Tugenden, wie Sternenglanz ihr schönes Herz! Doch auch bei ihr war noch manches zu sehen, was nur Ewigkeitslicht hervorbringen kann, was ein Menschenauge leicht noch übersieht. Ein wenig Stolz, ein wenig Unverzeihlichkeit, ein wenig leichter Sinn, ein wenig Ueberheblichkeit!

„O Klärchen, du mußt noch frömmer werden!" — Auch sie entschwand. Nun folgte Br. A., des Predigers Freund und der Gemeinde Diakon. Geliebt von den meisten, allseitig geehrt! Ein Vorbild für alle, wahrhaftig und klar! Nun steht er vor dem Herrn; man staunt. Auch er ist schön vor Gott! O, wieviel Zeit und Geld hat er dem Herrn gegeben. Wie strahlt sein Eifer, seine Pünktlichkeit, seine Wahrhaftigkeit! Wie glänzt sein Schild der Ehre! Sein Glaube ist stark, seine Liebe so rein! — Aber auch hier schaut noch manches Ungöttliche durch. Da ist noch Eigenwille, viel Starrsinn, Herrschsucht, Eigenliebe und Wohlgefallen an sich selbst! Da ist noch Sucht nach Ehre viel Tun nur vor Menschen, Ruhmredigkeit, Eifersucht; zuwenig Strenge dem Treiben der Kinder gegenüber, zuviel Nachgeben in ihren Wünschen, zuwenig Gebet für ihre Bekehrung, zuwenig Strafe ihrer Untugenden!

O Freund, mein Freund, wach auf, wach auf!" — doch schon folgte der nächste, Br. B., ein stiller Mann. Er ist nie recht aufgefallen. Er leistet nichts Besonderes. Manchmal nur weist er Plätze an. Man hat ihn noch nie reden oder beten hören! Man kennt und beachtet ihn so wenig! Aber vor dem Herrn hat er — Beachtung! Welch ein Beter! Wie groß an Liebe! Wie treu in der Fürbitte! Wie selbstlos, wie demütig, wie fürsorgend! Wieviel Tat im Geheimen für Gottes Reich, wie viele Wege, wovon niemand etwas weiß, wie viele Gaben an Arme, wovon die Linke nicht weiß, was die Rechte tut! Wie groß und schön ist seine Gestalt vor dem Herrn!

„O Herr, mißt du mit solchem Maß, dann . ." — doch wieder folgte schon der nächste, Schw. C., eine rührige Christin. Sie war in jeder Versammlung, besuchte viele Kranke, verteilte viele Blätter, war auf allen Konferenzen, konnte reden und zeugen für den Herrn wie keine andere. Daher war sie sehr beliebt, von jedem gern gesehen; daher hörte man sie gern beten und räumte ihr einen guten Platz in der Gemeinde ein.

„Wie wird sie wohl glänzen!" Dachte der Prediger. Doch ach, was ist das? Sie wird so klein, so häßlich! Soviel Dunkles und Schiefes zeigt sich da! Wie entstellt ist das Herz, wie unrein das Kleid! Wie unedel die Gesinnung, wie häßlich die Leidenschaften! Was offenbart sich da doch eine Menge Eigennutz, Ehrsucht, Wollust, Neid, Geiz, Zorn, Zank! O ist's möglich!?

„Schwester, Schwester, du hast uns belogen!"

Und Bild reiht sich an Bild. Einer nach dem anderen tritt herzu, geführt von Engelshand. Wie erstaunt er da, als viele so ganz anders aussehen, als er sie gesehen. Wie bitter weh wird ihm im Herzen, da er sehen muß, daß auf manchen, auf den er sich verließ, doch gar kein Verlaß ist: wie mancher, den er für ehrlich hielt, so boshaft ist; wie mancher, der so fromm tat, nur gar nicht fromm ist; wie mancher, der so gut reden konnte von seinen inneren Erfahrungen absolut keine guten Erfahrungen gemacht hat; wie mancher, der die Liebe selber schien, ein Herz voll Galle und

Bitterkeit hat; wie mancher, der so eifrig im Werke Gottes ist, es doch nur tut, um Ehre vor Menschen zu genießen; wie mancher, der viel gegeben hat, es nur gab, um reich und freigebig zu erscheinen; wie mancher, der sich schier opferte, es tat mit Unlust und Verdruß; und wie mancher, dem er vertraut, ihn so schnöde hintergangen, so schnöde sein Vertrauen mißbraucht! Wie weh tat ihm das Herz, erkennen zu müssen, daß doch vieles nur bunter Schein gewesen und soviel Täuschung und Betrug! Wie weh tat ihm das Herz über das mangelnde Sein wahrer und echter Gotteskindschaft!

Bittere Tränen stürzten aus seinen Augen, und Wehklagen kam über seine Lippen.

Der Heiland sprach: „Mein Kind, auch mich hat man einst so bitter enttäuscht; auch mein Herz blutete und blutet noch beim Anschauen dieser großen Gleichgültigkeit, Trägheit und Bosheit. Aber sei getrost, meine Wege führen zum Ziele!“

Die Tränen vertrockneten. Klar schaute das Auge wieder auf die Schar. Und da war auch viel Ursache zur Freude.

Viele, die er auf Erden verkannt, standen besser da, als er gedacht hatte. Viele auf Erden so still und unbedeutend, hatten im Lichte des Herrn strahlende Schönheit, Himmelsglanz! Und vielen bat er im Stillen die falsche Meinung ab, die er von ihnen gehabt. Wie freute er sich über manchen Jüngling, den er für leichtfertig gehalten, der aber im Himmelsglanz so schön erschien, mit edeln Tugenden, stillem Ernst und heißer Sehnsucht nach mehr Innenleben! Wie erfreute ihn manches Kinderherz, dem er die Bekehrung nicht recht zugetraut, daß es doch klar und voll den Herrn besaß! Wie staunte er über manches Mütterleins großen Anteil am Gelingen vieler Gemeindesachen! Was lag doch hinter vielen für ein Glanz, für eine Kraft des Gebets, für eine Macht der Liebe!

„O Herr, vergib, wo ich falsch gedacht, wo meine Gedanken unrecht waren! Nimm Dank dafür, daß du es mir gezeigt, wie klein ich war, wie schief und falsch!“

Mit dieser Freude im Herzen stand er vom Stuhle auf und wollte auf die Schar zueilen, die nun noch wartend in der Nähe stand. Er wollte hin, um abzubitten und um zu ermahnen; er wollte helfen, wo nun noch zu helfen war. Aber da entstand schon wieder eine neue Bewegung im Himmel. Eine laute Stimme rief: „Es folgt nun das große Gericht!“ Laute Posaunenstöße schmetterten durch den Himmelssaal, große und immer größere Menschenscharen strömten herein, viele Engel flogen von allen Himmelsrichtungen herbei, große Bücher wurden aufgetan, und aller Menschen Augen waren voll Spannung auf den Thron gerichtet. Da faßte ein Engel seine Hand und sprach: „Du sollst der erste sein!“

Darüber erschrack er nun so daß er vom Schlaf erwachte. Ganz verwirrt und erschreckt schaute er bestürzt im Zimmer umher und erkannte die ihm so traute Umgebung. Alles

Der Wald im Winter.

Was spricht der stille Winterwald
Im tief verschneiten Kleide? —
Und ist die Nacht auch trüb und kalt,
Trüb auch der Nebel, dick geballt,
Und trägst du schwer am Leide — —

Die Sonne kommt mit Macht, mit Macht,
Und alle Stürme schweigen;
Es wird aus dunkler Nebelnacht
Ein lichter Tag in junger Pracht
Vom Himmel niedersteigen.

Denn blitzt und glitzert Busch und Baum,
Der Schnee sprüht Sonnenfunken —
Und wie ein böser, schwerer Traum
Ist all dein Leid, du merkst es kaum,
Im Sonnenglanz ertrunken.

Drum mach es wie der Winterwald!
Halt still und laß das Klagen.
Dann — ist die Nacht auch trüb und kalt,
Hält auch der Schmerz dein Herz umkrallt
Es muß doch einmal tagen.

war noch wie sonst, und so erkannte er, daß er geschlafen und geträumt hatte. Soeben holte die Wanduhr zum Schlage aus: Eins, zwei! Schon 2 Uhr morgens! Hat das neue Jahr schon begonnen? Draußen zog johlend eine Schar junger Leute vorbei: „Prosit Neujahr, Prosit Neujahr!" Der Alte rieb sich die Augen, dann die Hände; ganz kalt war's im Zimmer geworden. Und nun lehnte er sich in seinen Schreibstuhl zurück und ließ das Geträumte noch einmal durch seinen Geist ziehen. Noch einmal sah er Bild an Bild, Gestalt hinter Gestalt. Noch einmal prüfte er seine Ansichten mit dem, was er erschaut. O, wie ganz anders sah er nun sich und seine Gemeinde! O, wie wollte er nun gerecht denken und vorsichtig im Urteil sein!

Wie erkannte er nun auf einmal den wahren Schaden des Volkes Gottes! Es war ihm klar: es fehlte bei den meisten am wahren Ernst und an der völligen Hingabe an den Herrn. Viele machten alle Aeußerlichkeiten mit und waren innerlich stumpf und kalt. Bei vielen war nicht genügend Haß der Sünde gegenüber und zuwenig Streben nach Heiligung. Der Wille gehörte nicht ganz dem Herrn, und im Herzen hatten noch alte Sünden und Leidenschaften Platz. Von hier aus regierte in vielen noch der böse Feind, der noch manch dünnes oder goldenes Kettlein um das Herz geschlungen und das Leben vergiftete. So viele rechneten nicht ständig mit der stets gegenwärtigen Kraft des Herrn! Viele beteten stets: „Herr, gib Kraft!" und nahmen sie nicht, die er ihnen doch stündlich reichte. Viele begnügten sich mit ihrer Bekehrung und dachten nicht daran, daß nun nach dem Durchgang durch die enge Pforte der schmale Weg begann. Viele scheuten sich, die Mühsale und Leiden dieses Weges auf sich zu nehmen und waren daher am Anfang des Weges stehengeblieben. O, wie wollte er seiner Gemeinde bei der nächsten Versammlung am Neujahrsnachmittag doch des Herrn Gesicht zeigen! Wie wollte er erzählen, was der Herr ihm kund getan und wie er so tief in die Herzen der einzelnen geschaut! Wie brannte sein Herz, selbst seine Fehler zu bekennen und andere zum Bekenntnis ihrer Schuld zu führen! Mit welchen Feuer wollte er reden von dem, was allen so not tut! Keine Verbreitung des Weges zum Himmel, keinen Einlaß der Welt in die Gemeinde, keinen Zeitgeist in die Jugend, der von Gehorsam und Unterordnung nichts wissen will, kein Hinken auf beiden Seiten, kein Liebäugeln mit den Weltfreuden, keine Gleichgültigkeit den Sünden gegenüber, kein Verlassen der Versammlungen, keinen Selbstbetrug, keine Selbsttäuschung! — Wie wollte er mit flammenden Worten reden von dem, was sie alle brauchen, in dieser ernsten Zeit mehr brauchen denn je! Wie wollte er mahnen und bitten, schreien und flehen, festzustehen und nicht zu wanken, zu leben in dem, der das wahre Leben ist, zu glauben dem Worte des Meisters, zu hoffen auf ständige Kraft, zu lieben Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst, zu kämpfen, mit Blicken aufs Ziel gerichtet, zu ringen und zu schaffen die Seligkeit mit Furcht und Zittern! Wie wollte er mehr denn je arbeiten und beten, mehr denn je selbst ein Vorbild sein!

Und nun war Zeit, zur Ruhe zu gehen. Noch einmal faltete er seine Hände, sank an seinem Stuhl in die Knie und betete: „Herr, mein Gott, du hast mein Gebet erhört. Du hast mir gezeigt, wie du uns siehst und wie du uns Menschen beurteilst. Nimm Dank, daß du mir meine Flecken und Fehler gezeigt hast! Gib Gnade, daß ich dir treuer sein kann als bisher! Nimm Dank für deine Offenbarung über die Gemeinde! Gedenke meiner Fehler nicht, die ich gemacht habe im Urteil über sie! Nun hilf, o Herr! Gib Kraft und Mut zum Reden und zum Handeln! Nun laß es uns gelingen, im neuen Jahre ein neues Leben zu beginnen! Schenk Lebenskraft, schenk Geistesfülle, schenk Treue bis zum Tod! Laß ein neues Grünen und Blühen beginnen, schenk Früchte, reif und schön! Laß dein Volk wachen und streben, damit dein Reich komme und du selbst bald kommen kannst in Macht und Herrlichkeit! Segne uns das neue Jahr, laß Tag für Tag den Tau deiner Gnade, Langmut und Barmherzigkeit unsere Herzen erfrischen und dein göttlich, reines, heiliges, wahres Leben sich in uns ergießen! Amen."

Er erhob sich, langte noch einmal auf seinen Schreibtisch und nahm die „Glaubensstimme" zur Hand; bald fand er, was er suchte. Mit Inbrunst und mit heiligem Schwur las er laut des Dichters Worte:

„Nimm mein Leben! Jesu dir
Uebergeb' ich's für und für.
Nimm Besitz von meiner Zeit,
Jede Stund' sei dir geweiht!"

Nun löschte er das Licht aus und begab sich nach dem Schlafzimmer. Bald ruhte er im

Frieden und ließ sich stärken zu neuer Arbeit und zu neuem Kampf.

Der Herr segnete seines Knechtes Vorhaben und ließ es ihm gelingen, seiner Gemeinde beim nächsten Gottesdienst die warmen Töne der Liebe und warnenden Stimmen der Ermahnung zu sagen, wie er sich's vorgenommen und von seinem Herrn erbeten hatte. Die Gemeinde merkte etwas Neues in ihres Hirten Worten, und als er ihr dann den Neujahrstraum gesagt hatte, da ging Bewegung durch die Reihen und durch die Herzen. Da schlug des Geistes Feuer über von ihm auf die Gemeinde, und im heiligen Gelöbnis standen Hirt und Herde vor dem Angesicht des Herrn: „Herr, es soll ein Neues werden!"

Aus der Werkstatt

Zur Schuldentilgung kamen weiter ein: H. Ulrich 500.000, Gem. Warschau: E. Mazurkiewicz, E. Häckert, M. Neubauer, H. Nitschke, L. Repsch, W. Kirich je 50.000, J. Silberstein 250.000, A. Rumminger 200.000, Frau Morean 500.000. A. Weitbrecht, K. Brandt, J. Zajączkowska, J. Sidorjak je 100.000, H. Müller, J. Gebauer je 10.000; Gem. Bukowietz 535.000; Jug.-Ver. Toruń 350.000; Gem. Lessen-Neubrück: O. Lemke 1.000.000, E. Bittner 600.000, W. Gutknecht 250.000, E. Renz, H. Grapentin je 200.000, F. Erik, J. Lemke je 150.000, J. Tobert, W. Eichhorst je 100.000, F. Pohl, Żukowski, G. Gutknecht, A. Weiß je 50.000, E. Freiter 250.000; Chrustowo: Erna Diesner 100.000; Jugendv. Neubrück 500.000; Gem. Kondrajetz: A. Witt, Fr. Rossol, Ew. Strei, F. Rossol je 1.000.000, H. Truderung 550.000, O. Truderung, P. Truderung je 500.000, S, Eichstädt 250.000, Ad. Knopf 100.000, Ed. Gatz, Al. Potz je 300.000, Jug.-Ver. Siemiętkowo 420.000, Gem. Kicin: O. Krause, B. Schmidt je 1.000.000; Jugendvereinigung 5.000.000; Gem. Zd.-Wola, St. Johanka: G. Trepke, E. Trepke je 300.000, R. Trepke 500.000, A. Trepke, Aug. Trepke, A. Fichtner je 100.000, R. Fichtner, K. Irmler je 200 000, F. Lehmann, E. Fichtner je 150.000, A. Scheps, E. Lindscheska je 50.000, J. Fichtner 20.000; Jug. Ver. Johanka 350.000 mit dem Vorigen zusammen 49.063.000 Mk. Nach Abzug der alten Schuld wurde der Restbetrag den inzwischen entstandenen Rückständen, die im weiten die vorige Schuldenlast überstiegen, gut geschrieben. Dank der weiteren Hilfe unserer Geschwister hierzulande und jenseits des Ozeans ist es mit Gottes Hilfe möglich geworden die Schulden, Rückstände und laufenden Ausgaben für dieses Jahr gänzlich auszugleichen. Den Riesenteil erbrachten einzelne Dollargaben, wie eine durch Schw. Schultz, St. Jos. Mich., veranstaltete Sammlung, die 22 Dollar ergab. Wer die lieben Spender jenseits des großen Teiches gewesen und welche auch von unseren Geschwistern weiterhin mitgeholfen haben, finder wir in der Quittungsliste.

Euch allen aber, die Ihr kleine, größere oder große Gaben beigesteuert habt, möge es der treue Herr vergelten mit Segen von oben; denn Ihr habt nicht nur das Herz des Schriftleiters erleichtert, nein, vielmehr getan, Ihr habt die Herausgabe unseres Blattes ermöglicht, den Einsamen und Traurigen den „Freund" erhalten, der von Haus zu Haus Neues und Altes aus Gottes Schatzkammer getragen und nun auch weiterhin tragen will. — Gott lohne es Euch!

* * *

Aus England und Amerika kommen von den Leitern der Bündnisse der Baptistischen Jugend herzliche Grüße; sie nehmen regen Anteil an uns und freuen sich, daß auch hier eine Schar junger Leute das Banner Jesu Christi hochhält und bereit ist, tiefer in die göttlichen Wahrheiten zu dringen, um in das Bild des Sohnes Gottes gestaltet zu werden.

Gemeindeberichte

Dąbie.

Am 14. Oktober feierten die Geschw. in der Sompolner Gegend ein liebliches Erntedankfest.

Geschw. Schmeichel in Synogac öffneten die Tür ihrer geräumigen Wohnung zur Festfeier.

Von nah und fern fanden sich dann auch liebe Gäste ein, um dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben für den Erntesegen zu danken.

Die liebe Jugend versuchte ihr bestes, das Fest schön zu schmücken. Gesänge, sowie zweckmäßmäßige Deklamationen zeigten, daß man sich redlich Mühe gegeben, den Herrn schön zu preisen und zum Segen zu werden.

Am 28. Oktober durften wir in Dąbie gemeinsam für die eingebrachte Ernte danken. Unser bescheidene Saal vermochte nicht alle, die zum Fest gekommen waren, aufzunehmen. Wie not auch hier ein zweckentsprechender Versammlungsraum tut, konnten wir diesmal besonders sehen.

Gottes Wort, die lieblichen Gesänge des Gemischten-Chors sowie Musikvorträge und nicht zuletzt das Deklamatorium aus Bunyans Pilgerreise hielten. Alle Anwesenden in gespannter Aufmerksamkeit, hoben die Herzen aus dem Weltgewühl höher und ließen der Seele Himmelsluft atmen.

Möge es dem Herrn gefallen, den bei diesen Gelegenheiten ausgestreuten Samen seines Wortes zur herrlichen Ernte heranreifen zu lassen.

A. Rosner.

Der Freundesbund.

Von Kurt Heller.

(35. Fortsetzung.)

Finder antwortete nicht gleich. In seinem Innern arbeitete es. Es war ihm peinlich, zu bekennen, daß eine der Hauptursachen seines Zurückbleibens die Scheu war, sich taufen zu lassen.

Endlich fragte er gerade heraus: „Meinen Sie wirklich, daß man, um die Seligkeit zu erlangen, unbedingt getauft sein müßte?"

Mit freundlichem Lächeln erwiderte Still: „Verzeihen Sie, mein lieber Freund, wenn ich ihnen nicht direkt antworte. Soweit ich aus Ihren Worten auf ihren Zustand schließen kann, handelt es sich bei ihnen doch nicht um ja taufen oder nicht taufen. In erster Linie kommt doch die Frage: sind Sie bekehrt oder nicht. Das heißt: haben Sie eine Stunde erlebt, von der Sie bewußt sagen können: ich habe eine Begegnung mit meinem Heiland gehabt, ich weiß, daß meine Sünden, so groß und schwer sie auch waren, durch sein Blut getilgt wurden; Jesus hat mich an seine Hand genommen und mir Kraft gegeben, der Welt den Rücken zu kehren. Sehen Sie, das ist doch das Entscheidende im Leben eines Menschen, davon hängt die ewige Seligkeit ab. Zu wissen: meine Sünden sind mir vergeben, meine Vergehen sind gutgemacht, der Teufel hat keinen Anspruch mehr auf mich, denn ich bin jetzt Jesu Eigentum — das macht den Menschen glücklich und gibt seiner Seele den Frieden."

Nach kurzer Pause fuhr Ernst Still fort: „Nun sehen Sie, in Ihrem Falle ist alles das noch nicht geschehen, der Augenblick ist noch nicht eingetreten, wo Sie die Bedeutung des Opfertodes auf Golgatha an sich erfahren haben. Daher ist es verfrüht, über Dinge zu reden, die erst nach der Bekehrung Bedeutung erhalten. Erst muß ein Mensch Vergebung seiner Sünden haben — die bekommt er bei der Taufe nicht, so lehrt klar und deutlich die Heilige Schrift. Aber für einen Begnadigten, von der Sünde Erretteten gibt es dann noch allerlei zu beachten und darunter gehört auch der Taufbefehl. Aber, wie gesagt, das kommt erst später. Wenn ich ihnen raten darf, lassen Sie diese Frage vorläufig ruhig beiseite, aber um so dringender bitte ich Sie: nehmen Sie Christus als ihren Erlöser an und tuen Sie das bald, denn das brauchen Sie jetzt!"

Als Finder eine Stunde später bewegten Herzens in einer stillen Straßenallee auf und ab ging, konnte er sich nicht mehr genau Rechenschaft davon geben, wie es gekommen war, daß sie beide auf den Knien gelegen, erst Still für ihn gebetet hatte und er dann selbst stammelnde Gebetsworte gesprochen. Er wußte nur, wie er plötzlich ganz deutlich fühlte, daß jetzt der entscheidende Augenblick gekommen war, und daß er den nicht vorübergehen lassen durfte. Da rief er um Errettung und Sündenvergebung. Und dann mit einemmal — es war alles so einfach, so ohne besondere seelische Erschütterungen — wurde es ihm klar, daß er nur glauben brauchte: deine Sünden sind vergeben. Und wiederum mit einemmal, da wußte er — er war errettet. Es war ihm so, als hätte ihm jemand im Dunkeln, am Rande eines Abgrundes zugerufen: Erfasse meine Hand!" Und so hat er glaubensvoll seine Arme in das Dunkel ausgestreckt und gefühlt, wie er mit mächtiger Hand ergriffen und über den Abgrund gehoben wurde. — — — Jetzt war er froh und glücklich. So glücklich, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen und er nicht anders konnte, als seine Hände zum sternenbesäeten Himmel auszustrecken und auszurufen: „Ich danke Dir, Herr Jesu, daß Dich meine Seele fand!"

* * *

8. Zurechtgefunden.

Ein Herbstnachmittag, warm, sonnig und dazu die Stille des Sonntags . . . In dem sonst schon so ruhigen Krankenhause war es heute noch um vieles stiller. Es war um die Ruhezeit und es schien, als liege alles im tiefen Schlafe. Doch man vernahm ab und zu ein unterdrücktes Husten, das manchmal schwächer, manchmal wieder stärker auftrat.

Hanna saß am offenem Fenster ihres Zimmerchens und schaute auf das kleine Gärtchen hinab, das zwischen dem Krankenhause und dem gemauerten Straßenzaune lag. Sie war heute dienstfrei und man hätte meinen können, sie verträume ihre Ruhestunden hier im Anblick der Schönheit des scheidenden Sommers, der nach rauhen, regnerischen Tagen noch einmal seine ganze Pracht entfaltete. Die herbstgefärbten

Blätter leuchteten im Goldgelb des Sonnenscheins und die gefiederten Bewohner des Gärtchens sangen frohe Weisen.

Doch nein, Hannas Gedanken erfüllten nicht Träume. Sie horchte beständig auf das Husten, das aus dem Fenster unter ihr zu hören war. Hin und wieder vernahm sie auch ein leises Stöhnen. Dann wurde der Schatten, der auf ihrem Antlitz lag, immer dunkler, das Leid, welches aus ihren Augen sprach, immer tiefer.

Da unten lag Herbert Zutrauen. Der Freund ihrer Jugend. Fritz Draber hatte erfahren, daß er erkrankt war und ihn mit Hans Kämpfer aufgesucht. Sie haben nicht eher Ruhe gelassen, bis sie ihn aus den äußerst dürftigen Wohnverhältnissen, in denen er lebte, und wo ihm jegliche Pflege fehlte, hierhergebracht hatten. Daß hier sein Sterbelager sein würde, das war allen gewiß.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenrundschau

In Griechenland neigt man nach der Abreise des Königspaares immer mehr dahin, von der Monarchie zur Republik überzugehen. Einstweilen ist Admiral Konduriotis von der Regierung zum Regenten ausersehen worden. Die Offiziere der Armee sollen ein Dokument unterzeichnet haben, in dem die Abschaffung der Monarchie als nationale Notwendigkeit bezeichnet wird.

Zum Zaren von Rußland soll, nach einer Meldung der englischen Radiostation in Leafield, der ehemalige Großfürst Nikolai Nikolajewitsch in Frankreich gekrönt worden sein. Die Krönungszeremonie fand bei geschlossenen Fensterläden im Schlosse des Großfürsten Boris in Saint Cloud in Anwesenheit der nächsten Familie statt.

Die Hauptstadt Japans, Tokio, ist nach den New-Yorker Zeitungen wieder von einem schrecklichen Erdbeben heimgesucht worden. Gegen hundert provisorische Wohnhäuser, die nach dem ersten Erdbeben aufgebaut waren, sind wieder vernichtet. Die Bevölkerung nächtigt unter freiem Himmel. Es gibt viele Opfer an Toten und Verwundeten.

Ein weiteres Erdbeben wird aus Bogota gemeldet. Am stärksten war es in den östlichen Kordilleren, wo zwei Städte zum Teil zerstört wurden. Es sind dort viele Opfer an Menschen zu verzeichnen. Bogota hat durch das Erdbeben ebenfalls gelitten.

In Spanien und Portugal bereiteten die Kommunisten für den 28. Dezember v. J. eine revolutionäre Bewegung vor. Unter den Kommunisten in Madrid, Sevilla und Bilbas und den Industrie- und Bergwerkzentren wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Frankreich wird die Frage der Anerkennung Sowjetrußlands sehr lebhaft besprochen und es kreisen sogar Gerüchte, daß die Anerkennung von der Regierung in kürzester Zeit geschehen wird.

Der japanische Thronfolger wäre beinahe einem Attentat zum Opfer gefallen. Ein junger Mann, der einer anarchistischen Organisation angehört, feuerte einige Revolverschüsse auf das vorüberfahrende Auto. Die Kugeln zertrümmerten die Scheiben und gingen am Kopfe des Thronfolgers vorüber, ohne ihn zu verletzen.

Quittungen

Die nicht mit Millionen (Ml.) bezeichneten Zahlen bedeuten Tausende. Für den „Hausfreund" und weitere Schuldentilgung eingegangen: Amerika: A. Zachert Dol. 5, J. Feige Dol. 1, L. R. Patmont Dol. 1. A. Meereis Dol. 1, Ch. Selinger Dol. 3. **Richmond:** K. W. Tuczek Dol. 2. **Mich:** Aug. Arndt Dol. 2, Joh. Gerke Dol. 2. **Kanada:** J. Land Dol. 5. **New-York:** K. Clifton Dol. 5. **Lodz II:** G. Witkowski, L. Zerfaß je Mk. 50, H. Raatz, R. Kurz, A. Sommerfeld, M. Kohl, je 100, R. Rode 150, **Schönwalde:** E. Gottschling 250. **Bełchatów:** O. Freier 6, Breitkreuz 10, Bohn, Steinborn je 20. Kuß 25, Schmidtke, F. Lach je 50. **Bukowice:** Köpke 10, Ruchaj 50. **Rzeszkowo:** A. Stenzel 500. **Lodz I:** A. Riedner 30, E. Hoffmann 60, A. Hasenflug, Hollers, Lemke je 50, T. Neumann, J. Hoffmann, G. Gröhnke je 100, Fellner, Walter je 150, A. Schwertner 250, Reichelt 20, H. Böhm 25, K. Schumann, Rottmann, B. Gietzel, M. Bußler, G. Nicht je 50, L. Jehkel, Sommer, E. Müller je 100, Z Schmidt, O. Lenz je 250, B. Fiebrannd 300, Zapf 500, Wollner 1 Ml. **Zgierz:** Opitz, P. Prowe je 5, W Kleber 20, T. Krüger, H. Ulbrich, K. Brechlin, G. Neumann, Ed. Prietz, O. Schulz je 50, S. Stege 75, A. Fiege, F. Grüning, A. Belter, Em. Prietz je 100, M Prietz 250. **Chołm:** A. Kopp, J. Henkel, F. Neumann je 50, H. Neumann, H Henkel, F. Mann, L. Märten, A. Höft, K. Henkel je 100. R. Neumann 150, E. Sonntag 200, G. Deckert 500. **Tomaschow:** Grambor 50. **Kolowert:** G Breitkreuz 10, A. Breitkreuz 15. **Jezulin:** E. Nacht.gall

Bitte die statistischen Fragebogen auszufüllen und gleich einzusenden.

30, Klingbeil, A Strohsche je 50, R. Nachtigall 60, A. Mund, A. Groß, W. Schmidt, L. Draht, J. Batke. L. Schwarz je 100, H Neumann 120, W. Schmidt, O. Golz, G. Schwarz je 150, G. Pydde, J. Freiter je 200, G. Freigang 250. **Chemnitz:** Olga und Ida Freiter 500. **Lodz II:** M. Dräger, P. Hirsch, A. Premke je 50, G. Boge, A. Herke, E. Hanke, J. Bergholz je 100, B. Zerbe, M. August, J. Klinke, H. Speidel, S. Waicht je 250, M. Mikołejewska 300, J. Matejko, A. Nitschke, G. Rosner, je 500, A. Schmidt 1 Ml. **Lessen-Neubrück:** Fabrizius 25, Haspe 50, J. Kühn 250, S. Jeske 400. **Straßburg:** G. Siewert 200. **Żyrardów:** K. Kranich 30, M. Bauer, M. Rahn je 50, Ungenannt 70, J. Witt, F. Holland, K. Klemm je 100, A. Feldhan 200, H. Schweiger 500. **Kondrajetz:** Bunkowski 5, J. Gatzke 10, A. Witt, G. Palnau je 20, J. Naber 50, Arn. Rossol, R. Rosner, J. Palnau, K. Jordan je 100, J. Rossol, Th. Rossol, J. Schinke je 150, H. Truderung jun. 200, E. Rossol 300; **Theodorow:** Stiller 30, A. Simper 50; **Pabianice:** Lengle 20, E. Diesner, O. Bonik, E. Chech je 50, J. Ebert, E. Kranz, Kind, A. Ebert, O. Pladek, Bonikowska je 100, J. Schulz 200, Link 250, Ungenannt 300. **Mierzączka Mała:** W. Zielke 100, A. Bastian 150, R. Zielke 200, F. Zielke, R. Zielke je 300, A. Rist 450, G. Hiller 500; **Aleksandrów:** J. Buchholz 5, J. Scheibner 25, A. Wenske, A. Golz, E. Mager, G. Winter, G. Radtke je 50, M. Schwander 60, W. Lange 100, T. Nitschke 150, A. Rode 250; **Krobanosch:** E. Kublik 400; **Ostrzeszów:** Sternal 250, Kowalski 25, L. Miksa 50; **Lodz I:** Walter 10, F. Stefan 25, Land, Montag, H. Döring, Brandt, Krüger, Schw. Emilie, Illner, E. Hausig, O. Petasch, Hornberger, H. Böhm, E. Schulz je 50, M. Witkowski, Ungenannt, Berkus, L. Palinski, Lapsch, Kranich, Brandt, P. Fiedler je 100, Tiefa, Buchholz je 150, F. Mielke, N. N. je 200, Bendorf, Fritz, Radtke je 250, A. Jeske 300, R. Lenz, J. Gröhnke, R. Jindrich, A. Arndt je 500; **Amerika:** G. Achteberg, H. Bluschke, P. Bohte, F. Barz, K. Dallmus, H. Ewald, J. Feige, M. Greifendorf, E. Hebel, Nippaus, L. Spitzke, J. Schulz, E. Tilmann, G Teichert, G. Jobs, R. Slovansvill je 1 Dollar, F Feige, G. Heckert, G. Kowalski, B. Kissau, G. Nelitz, Kissau, E. Meier, R. Rode, A Roman, A. Schäfer, S. Tilmann je 0,50 Dollar, R. Weßner, E. Jerke je 0,25 Dollar.

All den lieben Gebern dankt auf's herzlichste
die Schriftleitung.

Für die Predigerschule eingegangen: Lodz I: R. Buß 5 Ml.; **Dąbie:** Gemeinde $1\frac{1}{2}$ Ml., B. Jesse 100; **Wąbrzeźno:** H. Korbhals 50, E. Korbhals 500, H. Wunsch 500, Marcinowski 20, J. Eichhorst 150, H. Kühn 1 Ml., G. Eirich 1 Ml., A. Borchert 1 Ml. 50. **Kondrajetz:** Potz 250, A. Witt 10 Ml.: **Lipa:** F. Rossol 4 Ml.; **Tynwald:** R. Kelbert 500; **Białystok:** P. Müller 1 Ml., Duft 1 Ml., W. Steier 500, A. Steier 250; **Rypin:** W. Heide 1 Ml.; **Tadajewo:** Gemeinde 20 Ml.; **Tomaszewo:** E. R. Wenske 8 Ml.; **Radomsk:** M. Kämchen 150, G. Weinert 200, A. Knoll 500, R. Kämchen 500. K. Weinert 350, K Knoll 800, Witwe Hoffmann 1 Ml., G. Kämchen 500; **Lodz II:** W. Hoffmann 500, A. Rontaler 250, G. Rosner 500, H. Speidel 250; **Żyrardów:** H. Luther 250; **Lodz I:** B. Gietzel 500, Welk 1 Ml., E. Hausig 1 Ml., B. Walter 2 Ml.; **Lodz II:** J. Bunke 1 Ml., R. Hoffmann 100; **Zduńska Wola:** G. Krause 950; **Neubrück:** A. Lempke 500, A. Dreger 1 Ml., M. Lemke 500, A. Prick 100, Sonntagschule $1\frac{1}{2}$ Ml.; **Plessen:** L. Bich 250; **Nogat:** A. Marschel 500; E. Kirsch 100. **Chołmża:** A. Sylla 5 Ml., N. Nickel 850.000, H. Riemer 10 Ml. **Lessen:** Br. Bittner 2 Ml. **Golub:** B. Laser 2 Ml. **Drückenhof:** J. Gerwin 1. Ml. **Briesen:** G. Tripke 500, O. Schulz 2 Ml. **Lissewo:** A. Foester 3 Ml. A. Foester 3 Ml. **Lopatka:** F. Stark 2 Ml. 200. **Trockenau:** B andemer $2\frac{1}{2}$ Ml. **Kondrajetz:** Gemeinde für Getreide 36 Ml. 600. **Rypin:** Gemeinde für Getreide 46 Ml. 600. **Lodz I:** O. Rau 1 Ml. Ungenannt 200, Ungenannt 320, E. R. Wenske 500, Ungenannt 500, W. Wenske 3 Ml. Beiträge in Natura für die Predigerschule. **Kamoci:** W. Binder 170 Pfund R. Mehl, W. Fenske 85 Pfund R. Mehl und 10 Pfund Erbsen, J. Fenske 108 Pfund R. Mehl, Geschw. Stengert 108 Pfund R. Mehl, G. Fenske 50 Pfund R. Mehl. **Theodorow:** A. Kämchen 70 Pfund R. Mehl, G. Kämchen 50 Pfund R. Mehl, E. Kämchen 50 Pfund R. Mehl, D. Weinert 50 Pfund R. Mehl, E. Mittelstädt 25 Pfund R. Mehl, A. Semper 60 Pfund R. Mehl, F. Guldner 100 Pfund R. Mehl, D. Kämchen 70 Pfund R. Mehl, A. Kriger 160 Pfund R. Mehl, P. Kämchen 100 Pfund R. Mehl und 50 Pfund W. Mehl.

Herzlich dankend der Kassierer J. Lohrer.

Für die Heidenmission eingegangen: Lydy Müller Mk. 500.000

Herzl. Dank E. Kupsch.

Für den Kapellenbau in Żyrardów. A. Stenzel Mk. 10 Ml., F. Witt 2 Ml., A. Heide 500, H. Bischke 1 Ml., Anna Drachenberg 1 Ml., A. Liedtke 300, R. Mantej 100, M. Truderug 200, J. Silberstein 250, H. Luther 200. G. Gertz 100, Adam Drachenberg 10, K. Krinke 100, A. Schatz 250, Gem. Wymyśle 1 Ml.

Namens der Gemeinde herzlich dankend und um weitere Gaben bittend,

Ludwig Horn, Prediger
Żyrardow, Wiśkicka 103.

Gesucht wird:

Katharine Rode, geb. Dimska. Früherer Wohnort: Post Kolg, Dorf Brischin, Gouv. Wolhynien, — von ihrem Sohne in St. Joseph 519 Church St. Mich. Amerika. Wer etwas über den Verbleib der Kath. Rode weiß, melde es bitte direkt an den Sohn oder den Schriftleiter.

Red. i Wyd. E. Kupsch, Aleksandrów, p. Łodzią, Południowa 9. Druk „KOMPAS", Łódź, Sienkiewicza 53.